Rede der Grünen Ratsfrau Beate Gries bei der Ratssitzung am 12.06.2018 zu dem TOP „Machbarkeitsstudie Interkommunales Gewerbe- und Industriegebiet Braunschweig / Salzgitter“

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Liebe Kolleginnen und Kollegen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ohne Land wär‘s ganz schön eng.

Flächenverbrauch ist eine politische Frage. Über Flächenverbrauch haben wir eben schon einiges gehört.

Vielleicht stellen sie sich vor:

Schwarz-bunte Kühe grasen gemütlich auf einer grünen Wiese direkt hier unten vor dem Rathaus und mitten auf dem Kohlmarkt gäbe es ein Stoppelfeld mit Rundballen.

Eine skurrile Idee – finden Sie nicht auch?

Aber Sie kaufen doch bestimmt auch gern auf dem Altstadtmarkt direkt beim Erzeuger. Weil man weiß, wo es herkommt. Regionale Lebensmittel sind sehr beliebt. Aber wo wächst das eigentlich - dieses regionale Gemüse?

Lebensmittel für 250.000 Menschen in Braunschweig können wir wohl kaum im Innenstadtgebiet erzeugen, auch wenn die grüne Wiese in der Innenstadt mit den Kühen vielleicht einen gewissen Charme hätte - damit die Leute wieder wissen, dass Kühe nicht lila sind!

Wir GRÜNE sind für regionale Produkte weil sie schon allein aus Klimaschutzgründen kurze Transportwege bieten und die Wirtschaftskraft der Region stärken.

Regionales Obst und Gemüse - wie auch unser Stadtmarketing es in seinem aktuellen Imagefilm bewirbt - das werden auch unsere Kinder und Enkel auf unseren traditionsreichen Märkten in Braunschweig nur kaufen können, wenn wir unseren

Landwirtinnen und Landwirten, die wir in Braunschweig noch haben, ein Auskommen mit dem Einkommen ermöglichen!

Ohne Land wird's dann aber doch eng. Für den Landwirt. Denn landwirtschaftliche Ersatzflächen sind bereits jetzt nicht mehr verfügbar. **Land ist kein nachwachsender Rohstoff.**

Das spüren wir seit einiger Zeit bei der Entwicklung von Baugebieten: Viele Landwirte wollen nicht mehr ihr Land verkaufen. Jeder qm der dem Anbau verloren geht schmerzt den Bauern. Es ist seine wirtschaftliche Grundlage. Die Landwirte wollen statt Geld deshalb lieber Tauschflächen von der Stadt. Das können wir bereits jetzt nicht mehr erfüllen.

Damit komme ich zu dem Punkt, der uns am meisten beschäftig hat:

Die Dimension dieses Gebietes---, die einen Flächenfraß riesigen Ausmaßes darstellt -- mit einer unvorstellbar großflächigen Versiegelung.

Diese zusammenhängende und wertvolle Fläche stünde für andere Zwecke nicht mehr zur Verfügung. Wir würden sie für immer verlieren.

Wir brauchen für die vielen Wohnungen, die wir in Braunschweig noch bauen müssen, Areale für hochwertige Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.

Große zusammenhängende Flächen draußen vor der Stadt sind eben nicht nur für Industrie und Gewerbe attraktiv, sondern auch für den Natur- und Artenschutz.

Wir verstehen und achten, dass der Oberbürgermeister mit der Ansiedlung von Industrie und produzierendem Gewerbe die wirtschaftliche Zukunft der Stadt über Steuereinnahmen sichern will.

Aber genau diese beiden sind die zweitgrößte Emissionsquelle von CO2. Der Wert ist aktuell bundesweit um 2,5 % gestiegen. Beim Antrag zum Klima- und Naturschutzpreis habe ich viele gute Beiträge von Ihnen zum Thema gehört. Deshalb stimmen Sie sicher zu, dass Braunschweig Vorreiter bei der CO2-Bilanz sein muss. ---

Keine von uns denkbare Änderung oder Ergänzung der Machbarkeitsstudie wird dazu führen, die für uns so schwerwiegenden Gegenargumente auszuräumen.

Wir haben in der Fraktion abgewogen nur kommen wir zu anderen Ergebnissen als meine Vorredner. Deshalb haben wir uns bereits jetzt entschieden und werden Vorlage und Änderungsantrag nicht zuzustimmen.

Denn es geht uns um unsere Lebensgrundlagen, zu deren Schutz wir in der Verfassung verpflichtet sind. Um unsere Lebensräume und diese Zukunft unserer Kinder und Enkel.

Prof. Harald Lesch, den ich sehr verehre, hat einmal etwas sehr Beeindruckendes gesagt:

„Wir müssen endlich zur Kenntnis nehmen, dass man mit der Natur nicht verhandeln kann. Dass es eine Größe im Hintergrund gibt, die sich unseren ökonomischen Interessen nicht beugen wird – und für die wir – die Spezies Mensch völlig uninteressant ist.“